

Indiana Tribune.

Tagliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 120 O. Maryland St.

Indianapolis, Ind. 20. November 1883.

Der Sonntag in England.

Kürzlich ging durch die Presse ein Bericht des Unternehmens des Rev. Maclanachan, der in einem der ärmeren Stadttheile London's eine Tanzhalle eingerichtet hat, in welcher die armen Leute an den Abenden, — die Sonntage eingeschlossen — tanzen, sich unterhalten, ein harmloses Spiel treiben und für sehr wenig Geld ein Glas Limonade oder eine Tasse Kaffee geniessen können. Der Geistliche hatte gesagt, auf diese Weise namentlich die jüngeren unter den Arbeitern dem Überflusse aus den Straßen und den Schnapsneipen eher entziehen zu können, als durch die gewöhnlichen Säle, in denen nur für Lecture der Leute gesorgt ist. Dieser Zweck ist erreicht worden, die Halle ist täglich gut besucht, es geht lustig, aber immer anständig darin. Das Unternehmen des Herren Maclanachan wird trotzdem von einem Theile der Geistlichkeit immer noch aufs bitterste beschimpft, doch haben sich auf der andern Seite auch freisinnige Diener der Kirche erhoben, die selbst im Widerspruch mit ihren Gemeinden des neuen Einrichtung alle die Anerkennung zu Theil werden lassen, die sie verdient. Gleichzeitig in London und in Plymouth haben neuerdings zwei Geistliche der englischen Hochkirche eine veränderte Einrichtung der sogenannten Befehlshäuser eingeführt. Derartige Institute sind in allen größeren Städten Englands vorhanden. Sie verfolgen den Zweck, den Arbeitern nach Feierabend gut durchwärmt und erleuchtete Räume zu gewähren, in denen sie sich mit dem Lesen von Zeitungen und Büchern beschäftigen können.

Allen diesen Anstalten liegt die beste Absicht zu Grunde, sie sollen demjenigen Theile des Volkes die Gelegenheit zu geistiger Unterhaltung gewähren, dem das eigene Heim eine solche nicht bietet. Die Leute, welche diese Institute besuchen, werden durch nichts daran erinnert, daß sie gewissermaßen eine Wohltat geniessen, werden vielmehr mit der achtungsvollen Zubehörsmannigfaltigkeit beauftragt. Tropphem werden die Befehlshäuser aufzertümlich wenig benutzt und wohlwollende Männer, die aber von den Bedürfnissen des Volks keine Ahnung haben, weisen mit dem Eigentum der Pharisäer darauf hin, daß dem Volke gar nichts daran läge, einen Theil seiner freien Zeit anständiger Unterhaltung widmen zu können. Abgesehen davon, daß die zur Verfügung stehenden Bücher meist sehr unglücklich ausgewählt sind, vergeßen jene Eiferer, daß viele Arbeiter gar nicht so gern lesen können, daß ihnen die Lecture zur Erholung gereicht, und daß der Mensch, der in harter Arbeit sein Lagerwohl vollbracht hat, gern sich einer ihm interessierenden Unterhaltung oder einem harmlosen Spiele hingibt, während das Lesen eines sogenannten populären Buches für den Durchschnittsmenschen nur eine neue Arbeit ist. Die beiden Geistlichen in London und Plymouth haben daher in den unter ihrer Aufsicht stehenden Befehlshäusern den Raum für Lecture beschränkt und dagegen ein Zimmer für Conversation und ein zweites für harmlose Spiele eingerichtet.

Wie mit einem Schlag wurden die Anstalten, die bis dahin fast nicht benutzt wurden, zahlreich besucht; in dem Unterhaltungszimmer, das es namentlich lebhaft zu und im Gedankentausch wird manchmal Gedanken-Ausdruck gegeben, der für die Arbeiter und ihre Bedürfnisse von unmittelbarem Interesse ist. Im Spielzimmer stehen die verschiedensten Spiele, namentlich über Schach, Dame und Karten zur Verfügung und das Spiel ein vorleßlich-verleidlicher für anregende Unterhaltung ist, wissen die Arbeiter in London und Plymouth so gut, als es schon Leibniz wußte. Und das Befehlshäuser steht nicht leer, sondern wird viel mehr benutzt, wie früher. Natürlich — die Unterhaltung erzeugt das Bedürfnis, in dem oder jenem Fach des Wissens, eine spezielle Frage beantwortet zu sehen, oder die eigenen Kenntnisse im Allgemeinen zu erweitern und das auf diese Weise angeregte Lesen wird zur Unterhaltung, während das Lesen um zu lesen langweilig und ermüdend war.

Und wie in der erst erwähnten Tanzhalle die Tanzmusik auch am Sonntag Abend erklingt, so stehen die reorganisierten Befehlshäuser den ganzen Sonntag über zur Benutzung offen. Diese Neuordnung ist auf den größten Widerstand gestoßen. Die strenge Kirchengläubigkeit in England erachtet es für eine graue Toßünde, sich am Sonntag dem harmlosen Spiele, als sich zu Hause Schnapsorgien hinzugeben, die in der Regel mit Brüderlichkeit endigen.

Nichts kann in England freisinniger Ansbauungen schneller und erfolgreicher anbahnen, als der Zustand, daß solche von der Geistlichkeit selbst ausgehen und, daß die erwähnten Geistlichen nicht verhindern dürfen, geht aus den zahlreichen Zuschriften hervor, in denen Amtsbrüder die eingeschlagene Neuordnung aus voller Überzeugung billigen. Dass es auf der andern Seite von fanatischen Angriffen gegen diese Männer nicht fehlt, kann nicht Wunder nehmen, denn noch nie ist irgend ein Fortschritt lebensfähig geworden, als noch weder durch geläufigstem Kampfe.

Die andere Seite.

Im "Chicago Herald" werden die Verhältnisse, die dem Prozesse der Witwe Colton gegen die Pacificbahn-Monopoleinrichtungen, berichten übereinstimmend, die sie zu Grunde liegen, ganz anders geschildert, als sie neulich auch von uns dargestellt wurden. Darnach war "General" Colton, der Lobbyist, der \$600,-

000 ausgab, um die Annahme des Thurman-Gesetzes zu hinterstreichen, nicht einer der vier "Gründer" der Pacificbahn. Vielmehr war er nur ein Freund des "leitenden Geistes" jener Unternehmungen und wurde erst "verengt", nachdem die Bahn schon beendet war. Obgleich er nur \$200.000 bezahlt, gab man ihm für \$1.200.000 Aktien und Schuldtreibungen der Southern Pacific, was man um so leichter ihm konnte, als letztere mit dem Bunde gestohlenen Gelde gebaut worden war. Colton hatte nur einen Wechsel über \$1.000,- auszustellen und sollte leichtere Summe aus dem Gewinn begleichen, der ihm vorwiegendlich aus seinen Papieren erwachsen würde. Man sieht, daß selbst nach dieser, im Interesse der Monopolisten geschriebenen Darstellung die Sache sich keineswegs sehr günstig für die Eisenbahn Könige gestaltet. Denn diese schenken \$1.000.000 fort, um wie sie selbst sagen, eine thägige Kraft, d. h. einen in Bezeichnungsstufen erfahrenen Gauner zu gewinnen, das liebe Publikum aber sollte in Gestalt von Dividenden binnen wenigen Jahren die Millione ausbringen, mittels deren sie den "gewandten" Colton an sich gesellt hatten.

Leichter lebte seiner Rolle als Partner des Herren Stanford, Crocker und Huntington angenommen. Er gab sehr viel Geld aus, sagen diese, und "schuldet" der Gesellschaft bald außer dem Betrage der Note noch \$185.000, mit anderen Worten: er hatte die Gesellschaft um den angegebenen Betrag befreit. Höchst starb er. Stanford und Crocker bereiteten sich und machten der Witwe Colton ein Anerbieten. Das Andenken ihres Gatten sollte nicht geschmäht werden. Wenn sie nur diesen Aktien und Bonds herausgabe, werde man die \$185.000 löschen und ihr die Note über \$1.000.000 herausgeben. Außerdem geht sie der Witwe \$100.000. Tatsächlich aber, nach zwei Jahren, habe dieselbe auf Anertheit eines Winkeladvokaten Prozeß angestrengt.

Vom Innern.

Die leichte Legislatur des Staates Connecticut erließ ein Gesetz, welches vorschreibt, daß Händler mit Oleomargarin in ihren Geschäftslosen auch in solchen Fällen der Schein höchsttrügerisch und Vorsicht daher doppelt geboten. Im vorigen Jahre z. B. trat die Epidemie in Carmansville auf, am oberen Ende der New Yorker Insel. Allgemein hieß es, daß ein gewisser Milkhandler die Krankheit verbreite, und selbstverständlich verlor der Mann all seine Kunden. Der Gesundheitsrat forschte indessen genauer nach und fand, daß die Seuche aus fauligem Wasser stieg, das sich am vorletzten Ende eines Abwassers angesammelt hatte. Nachdem der Canal wieder geöffnet worden war, hörte auch das Fieber auf.

Einen ungewöhnlich interessanten Beitrag zum Capitel der Typhusverschleppung liefert eine Londoner Zeitung. Im vorigen August war nämlich in dem Londoner Stadtteil St. Pancras Vestry die Zahl der Typhuskranken, die sich nur auf durchschnittlich 45 beklagten, auf 223 gestiegen. Der Pest griff immer weiter um sich und erfasste schließlich 421 Personen, von denen 62 starben. Natürlich ließ es die Sanitätspolizei an Untersuchungen nicht fehlen, aber lange Zeit waren ihre Anstrengungen vergeblich. Eine Karte, auf welcher der von der Epidemie eingeschlagene Weg verzeichnet war, wie aufs bestimmt nach, daß dieselben weiter mit dem Trichterwasser, noch mit den Leitungsröhren oder der Canalisation der Öffentlichkeit irgendwie zusammenhingen. Endlich entdeckte man, daß von den 421 Erkrankten nicht weniger als 368 Milch von denselben Milchmännern bezogen hatten. Nun wurde der Platz des leidenden untersucht, ohne daß sich irgend welche Spur eines Fieberherdes entdecken ließ. Als man dagegen weiters suchte, stellte sich bald heraus, daß diejenige, von der die 368 Erkrankten genossen hatten, tatsächlich von einem Farmer stammte. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß die Eisenbahn-Leute, die unterwegs von dieser aus St. Albans nach London beförderten Milch genaschelt hatten, durchweg am Typhus erkrankten. Also hinaus zu dem Farmer in St. Albans! In dessen Hause wütete wirklich der Typhus, der umweltwirtschaftlich durch die Milch nach dem entfernten London verbreitet worden war und dort die Verbreitung angetreibt hatte.

Der Gesundheitsbeamte, der dieses glänzende Schild Detektivarbeit ließ, forschte gleichzeitig nach, aus welchem Grunde die Epidemie wohl auf der verengt stehenden Farm ausgebrochen sein könnte. Da bemerkte er denn, daß der Brunnen und der Dünghaufen noch keine zwanzig Schritte von einander entfernt waren, das Grundwasser, das den Brunnen füllte, also unausweichlich durch die verunreinigte Flüssigkeit des Dünghaufen vergiftet werden mußte. Ganz dieselbe Verhöhnung aller gesundheitlichen Gesetze ist hierzulande nicht nur auf dem Lande, sondern leider auch in den Städten häufig, und derselben verdankt der Bürgerengel Diphteritis hauptsächlich seine schaurigen Triumphe. Auf Reinigung des Brunnenwassers und der meist ja nur lose verdeckten Keller, aus denen giftig Dünste in die Wohnungen steigen können, kann und sollte jedermann sehen. Welche Vorwürfe muß der Farmer zu Nutze sein, der in Folge seiner Unvorsichtigkeit nicht nur seine Kinder, sondern auch diejenigen seiner Nachbarn auf dem Gewissen hat!

Die andere Seite.

Im "Chicago Herald" werden die Verhältnisse, die dem Prozesse der Witwe Colton gegen die Pacificbahn-Monopoleinrichtungen, berichtet übereinstimmend, die sie zu Grunde liegen, ganz anders geschildert, als sie neulich auch von uns dargestellt wurden. Darnach war "General" Colton, der Lobbyist, der \$600,-

ausgab, um die Annahme des Thurman-Gesetzes zu hinterstreichen, nicht einer der vier "Gründer" der Pacificbahn. Vielmehr war er nur ein Freund des "leitenden Geistes" jener Unternehmungen und wurde erst "verengt", nachdem die Bahn schon beendet war. Obgleich er nur \$200.000 bezahlt, gab man ihm für \$1.200.000 Aktien und Schuldtreibungen der Southern Pacific, was man um so leichter ihm konnte, als letztere mit dem Bunde gestohlenen Gelde gebaut worden war. Colton hatte nur einen Wechsel über \$1.000,- auszustellen und sollte leichtere Summe aus dem Gewinn begleichen, der ihm vorwiegendlich aus seinen Papieren erwachsen würde. Man sieht, daß selbst nach dieser, im Interesse der Monopolisten geschriebenen Darstellung die Sache sich sehr günstig für die Eisenbahn Könige gestaltet. Denn diese schenken \$1.000.000 fort, um wie sie selbst sagen, eine thägige Kraft, d. h. einen in Bezeichnungsstufen erfahrenen Gauner zu gewinnen, das liebe Publikum aber sollte in Gestalt von Dividenden binnen wenigen Jahren die Millione ausbringen, mittels deren sie den "gewandten" Colton an sich gesellt hatten.

Die erste Tage bestieg ein jugendlicher Zeitungsverkäufer auf der Station Harrison, Conn., den Expresszug und bot die neuesten Neugkeiten den Passagieren zum Kauf an. Der Zug fuhr mit einer Schnelligkeit von 45 Meilen in der Stunde dahin, als der Knabe, während er sich von einem Wagen nach dem anderen begab, in Folge eines Windstoßes seinen Hut verlor. Im nächsten Augenblicke war der Junge vom Zug geprungen, war zunächst zu Boden gestürzt, hatte sich ausgerollt, war seinem Hut nachgelaufen und schwang lächelnd über dem Kopf. Der Zug hielt an und der Knabe schrie ganz stolz, nur mit einer Haarsäule verdeckt, in dem Gesicht, das zündete. Besonders sind es die östlichen Provinzen des Königreichs Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel amerikanisches Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation verwendet werden ist, als im nördlichen Theile von Westfalen und daß auch mancher westfälische Schinken vor dem Königreich Preußen, welche höchstwahrscheinlich viel Schweine russischer Abfertigung haben. Und doch ist es notorisches, daß nirgends so viel Schweinefleisch — das heißt vor dem Verbot — zur Wurstfabrikation